

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

11.10.2022

# Inhalt

## EWN

1   <b>Schwesig wirbt in Kopenhagen für MV</b> <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 11.10.2022</i> .....	3
2   <b>Termin wieder verstrichen : Ampel kann sich bei Atomkraft-Reserve nicht einigen</b> <i>tagesspiegel.de, 10.10.2022</i> .....	4
3   <b>Atomkraftwerk in der Lausitz – verrückte Idee oder echte Alternative?</b> <i>lr-online.de (Lausitzer Rundschau), 11.10.2022</i> .....	5

📰 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 11.10.2022 | S. 8

📄 Auflage: 28.617 | Reichweite: 70.189

## Schwesig wirbt in Kopenhagen für MV

### Besuch soll Kontakte der Wirtschaft stärken

Mecklenburg-Vorpommern will seine Kontakte zu Dänemark ausbauen und dabei auch von den Erfahrungen der Skandinavier bei der Energiegewinnung profitieren. Eine von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) geleitete Regierungsdelegation begann dazu am Montag in Kopenhagen Gespräche.

Zum Auftakt warb Schwesig auf einem Forum mit dänischen Wirtschaftsvertretern für den Standort MV. „Ich möchte Sie heute herzlich einladen, nach Mecklenburg-Vorpommern zu kommen und bei uns zu investieren“, sagte die Regierungschefin. Sie verwies auf breite Unterstützung durch die deutsch-dänische Handelskammer und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Invest in MV sowie die Lage. „Wir liegen mitten in Europa: zwischen der Metropolregion Ham-

burg, der Hauptstadt Berlin, den dynamischen Wirtschaftsräumen in Osteuropa und der Ostsee als traditioneller Handelsverbindung.“

Für Dienstag ist ein Treffen mit dem dänischen Energiestaatssekretär Lars Frelle Petersen und ein Besuch der Technischen Universität geplant. Mit dem zweitägigen Besuch in Kopenhagen untermauert Schwesig ihre Bemühungen um eine Kurskorrektur in den internationalen Beziehungen - weg von Russland und hin zu den anderen Ostsee-Anrainern.

Dänemark gehört bereits seit Jahren zu den wichtigsten Außenhandelspartnern. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes gingen im Vorjahr Waren im Wert von 575,2 Millionen Euro in das Land.

 tagesspiegel.de | 10.10.2022 WEBLINK

## Termin wieder verstrichen : Ampel kann sich bei Atomkraft-Reserve nicht einigen

*Wirtschaftsminister Robert Habeck möchte zwei Atomkraftwerke in Deutschland in Betrieb lassen. Dafür müssen Gesetze geändert werden. Doch die Ampel findet nicht zusammen.*

Die Ampel-Koalition kann sich weiterhin nicht auf die von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck vorgeschlagene Atomkraft-Reserve einigen. Ein für Montag geplanter Kabinettsbeschluss sei nicht erfolgt, teilte das Bundeswirtschaftsministerium der Nachrichtenagentur AFP mit.

Habeck hatte vorgeschlagen, die Nutzung der Atomkraftwerke Isar 2 in Bayern und Neckarwestheim 2 in Baden-Württemberg bis maximal Mitte April 2023 zu ermöglichen. Dazu müssen das Atom- und das Energiewirtschaftsgesetz geändert werden. Nach jetziger Rechtslage gehen zum Jahresende alle drei noch laufenden deutschen Atomkraftwerke - das dritte ist das AKW Emsland in Niedersachsen - vom Netz.

Es habe „eine klare Verständigung mit den Koalitionspartnern“ gegeben, „trotz unterschiedlicher Perspektiven, diesen Gesetzentwurf zur Einsatzreserve am heutigen Montag durchs Kabinett zu bringen“, erklärte das Ministerium auf AFP-Anfrage. „Aufgrund politischer Unstimmigkeiten wurde aber von dieser Verständigung abgerückt. Damit ist der enge Zeitplan für das Verfahren nicht zu halten, was den Betreibern heute mitgeteilt wurde.“

Die Verzögerung sei „ein Problem, wenn man will,

dass Isar 2 im Jahr 2023 noch Strom produziert“, fügte das Ministerium hinzu. „Es müssen zeitnah die Reparaturen am Atomkraftwerk vorgenommen werden, die Atomkraftwerksbetreiber brauchen Klarheit.“ Das Ministerium setze sich „weiter für Lösungen ein, sonst steht man wegen Verzögerungen ohne Isar 2 da“, warnte das Habeck-Ressort.

In dem Atomkraftwerk war ein Ventil-Leck entdeckt worden. Es müsste voraussichtlich spätestens im Oktober repariert werden, weil der Reaktorkern danach nicht mehr genug Reaktivität hätte, um das AKW noch einmal mit den vorhandenen Brennelementen hochfahren zu können.

Der Kabinettsbeschluss zur sogenannten Einsatzreserve war bereits für den 5. Oktober erwartet worden, damals jedoch nicht erfolgt. Nun wurde ein weiterer Termin gerissen.

Hintergrund ist ein Konflikt vor allem zwischen Grünen und FDP. Die Liberalen fordern, die Atomkraftwerke wegen der aktuellen Energiekrise deutlich länger laufen zu lassen. Dies bekräftigte Parteichef Christian Lindner erneut. Die Liberalen wollen zudem die Wiederinbetriebnahme bereits abgeschalteter Meiler prüfen. Beides lehnen die Grünen ab. (AFP)

 Ir-online.de (Lausitzer Rundschau) | 11.10.2022

 Sascha Klein

 WEBLINK

## Atomkraftwerk in der Lausitz – verrückte Idee oder echte Alternative?

*Die Lausitz ist seit Jahrzehnten eine der wichtigen Energieregionen des Landes. Doch die Braunkohleverstromung endet spätestens 2038. Wäre ein Atomkraftwerk in der Region eine Alternative? Oder ist solch eine Anlage nur die fixe Idee einer einzigen Partei?*

Mit dem Beginn der Energiekrise in Deutschland ist die Atomkraft wieder in aller Munde. Gerade führt Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) die Diskussion um eine Laufzeitverlängerung der vorhandenen Meiler. Die AfD meint: Ein Atomkraftwerk kann auch der Lausitz gut zu Gesicht stehen.

Der Vorschlag der „Alternative für Deutschland“ (AfD) erscheint angesichts des 2011 beschlossenen Atomausstiegs abwegig. Eigentlich sollten die letzten drei Anlagen Ende 2022 vom Netz gehen. Nur der Ukraine-Krieg und die dadurch gestörte Versorgung mit russischem Gas macht den kurzfristigen Weiterbetrieb der verbliebenen Atomkraftwerke (AKW) vermutlich notwendig.

Die AfD in Sachsen setzt sich jedoch für die Renaissance der Kernkraft ein. Erst Ende September 2022 hat die Fraktion einen entsprechenden Antrag im Landtag gestellt. Das Ziel: Der Freistaat soll sich dafür starkmachen, dass Deutschland beim Atomausstieg die Rolle rückwärts macht. „Ein gerechter Strukturwandel in der Lausitz kann mit der Kernenergienutzung wesentlich unterstützt werden“, ist sich die AfD sicher.

### Ministerium: Atomkraft ist Auslaufmodell

Im Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) ist das Thema Kernkraft längst abgehakt: „Atomenergie ist eine Brückentechnologie, die mittlerweile an ihr Ende gekommen ist. Sie ist teuer, hochriskant und wäre zudem im Neubau aktuell komplett unwirtschaftlich“, sagt Referent Burkhard Beyer.

Die AfD ist da anderer Meinung. Für sie bieten Reaktoren der „Generation III+“ eine „wettbewerbsfähige und weitgehend emissionsfreie Stromproduktion, verbunden mit höchster Sicherheit“, heißt es im Landtagsan-

trag zum Wiedereinstieg in die Kernkraft. Er hat dort keine Mehrheit gefunden.

Wäre ein Atomkraftwerk in der Lausitz überhaupt denkbar – wenn es den beschlossenen Atomausstieg in Deutschland nicht gäbe? Womöglich kann die GRS darauf eine Antwort geben. Die Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS) mit Sitz in Köln ist seit 1977 Deutschlands zentrale Fachorganisation auf dem Gebiet der nuklearen Sicherheit. Ihre Hauptauftraggeber sind Bundesministerien, Bundesämter, aber auch Landesbehörden.

### Untergrund ist entscheidend bei der Standortsuche

Welche Areale sind überhaupt für den Bau von Atomkraftwerken geeignet? GRS-Sprecherin Verena Roberz betont, unter anderem hänge ein möglicher Standort vom Untergrund ab. Es dürfe weder Faktoren geben, die Erdbeben wahrscheinlich machen, noch dürfe es in dem Gebiet vulkanische Aktivitäten geben. Vorrangflächen – wie bei der Windenergie – gibt es bei Kraftwerken in Sachsen nicht. Die Ausweisung von Industriegebieten sei eine kommunale Angelegenheit, betont das Sächsische Ministerium für Regionalentwicklung (SMR).

In der Vergangenheit sind AKW oft in direkter Nachbarschaft von Wohnorten errichtet worden. Ein Beispiel: Im Umkreis des bayerischen Kernkraftwerks Grafenrheinfeld nahe Schweinfurt – am Netz von 1981 bis 2015 – liegt die nächste Ortschaft etwa in drei Kilometern Entfernung, die nächste Stadt in fünf Kilometern Entfernung. Das noch in Betrieb befindliche AKW Isar 2 nahe Landshut (Bayern) befindet sich ebenfalls direkt neben der benachbarten Gemeinde Niederaichbach.

### Wasser ist der entscheidende Faktor

Der entscheidende Faktor für den Betrieb eines Atomkraftwerks ist die Verfügbarkeit von Wasser. Deshalb stehen nahezu alle Meiler an Flüssen oder am Meer. So betont GRS-Sprecherin Verena Roberz: „Wie viel Wasser benötigt wird, hängt von der Leistung des Kraftwerks ab und davon, ob es über einen Kühlturm verfügt.“

Die GRS-Modellrechnung: Bei einer installierten Leistung von 1400 Megawatt benötigt man bei einem Kernkraftwerk (KKW) etwa fünf Kubikmeter Wasser pro Sekunde beim Einsatz eines Kühlturmes. Das sind 5000 Liter. Ohne Kühlturm müssen bei gleicher Leistung etwa 50 Kubikmeter Wasser pro Sekunde zur Verfügung stehen. „Da man üblicherweise maximal ein Drittel aus einem Fluss entnehmen kann, müsste also ein Fluss mit mindestens 150 Kubikmeter Wasserdurchsatz pro Sekunde zur Verfügung stehen“, so GRS-Sprecherin Verena Roberz. Bei einem AKW mit Kühlturm wären mindestens 15 Kubikmeter Wasserdurchsatz nötig.

### **Diese Wassermengen bieten Neiße und Spree**

Wie sieht das in der Lausitz aus? Die größten Flüsse in der Oberlausitz sind die Lausitzer Neiße und die Spree. Nach Angaben des sächsischen Landeshochwasserzentrums beträgt der Durchfluss an der Neiße nahe Görlitz am 10. Oktober 2022 um 8.30 Uhr gerade 5,30 Kubikmeter pro Sekunde, am Pegel Podrosche zur gleichen Zeit 6,56 Kubikmeter pro Sekunde. So vermutet die GRS: „Die Größe der Neiße erscheint auf den ersten Blick eher zu gering, um den Wasserbedarf eines solch großen KKW zu decken.“

An der Spree sind die Werte ähnlich. Am Pegel Sprey liegt der Durchfluss am 10. Oktober 2022 um 8.30 Uhr bei 4,57 Kubikmeter pro Sekunde, in Sprewitz zur gleichen Zeit bei 6,54 Kubikmeter pro Sekunde. Zum Vergleich: An der Isar bei Landshut, wo das AKW Isar 2 steht, liegt der Durchfluss zu dieser Zeit bei 145 Kubikmeter pro Sekunde. Das legt den Verdacht nahe: In der Lausitz könnte ein Atomkraftwerk dieser Größe nicht mit Wasser versorgt werden.

Die Frage nach einem neuen Kraftwerk stellt sich zudem auch gar nicht, sagt Frank Meyer, Sprecher des Sächsischen Ministeriums für Regionalentwicklung. Denn genehmigungsfähig seien weder neue Atom- noch neu Braunkohlekraftwerke.

### **Strommix in Deutschland im ersten Quartal 2022**

*In Deutschland sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im ersten Quartal 2022 insgesamt 143,8 Milliarden Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist worden. Der Anteil der konventionellen Energieträger liegt bei 52,9 Prozent, der von erneuerbaren bei 47,1 Prozent.*

*Bei den konventionellen Energieträgern liegt die Kohle mit einem Anteil von 31,5 Prozent auf Rang eins. Danach folgen Erdgas (13,0 Prozent) und Kernenergie (6,0 Prozent). Der Anteil der Kernenergie hat sich im Vergleich zum 1. Quartal 2021 halbiert. Grund ist die Abschaltung von drei der sechs Atomkraftwerke.*

*Bei den erneuerbaren Energien liegt Windenergie mit 30,1 Prozent Anteil am Strommix vorne. Es folgen Fotovoltaik (6,3 Prozent), Biogas (5,4 Prozent) und Wasserkraft (3,0 Prozent).*